

# Aussage gegen Aussage

Haben Nazis vor dem Freefight-Event im Kohlrabizirkus das Institut für Zukunft überfallen? Die Gerüchte wuchern



Protest gegen das Imperium-Kampfsportevent am 27. August: Bereits in der Nacht trafen Gegner und Befürworter am Kohlrabizirkus aufeinander

Den ganzen Tag über herrscht reger Betrieb auf dem Gelände des Kohlrabizirkus. Vorberreitungen, Aufbauarbeiten, Personaleinweisung. Es ist der Freitag vor dem Freefight-Event »Imperium Fighting Championship«. Seit Wochen gibt es hitzige Diskussionen. Eine Gegenkampagne gründet sich, mehrere Sponsoren springen ab, die Veranstaltung wird zum Stadtgespräch. Der Vorwurf: Die Organisatoren pflegen enge Verbindungen zur rechten Szene.

Am Abend wird es ruhiger, nur einige Dutzend Personen bleiben zurück. Gegen halb neun dann die Nachricht: Auf Twitter ist zu lesen, dass der ebenfalls im Kohlrabizirkus ansässige Club »Institut für Zukunft« (IfZ) von zwanzig Nazis angegriffen werde. »Support erwünscht«, heißt es weiter.

Der Notruf verbreitet sich schnell, binnen weniger Minuten sammeln sich zahlreiche Personen, darunter auch die Besatzungen mehrerer Einsatzwagen der Polizei. Angerufen wurden diese von Mitarbeitern des IfZ, die sich in den Büroräumen aufhalten. Die Lage entspannt sich rasch, die vermutlich als Reaktion auf den Tweet herbeigeeilten Personen gehen wieder. Noch in der Nacht veröffentlicht der Club eine Pressemitteilung, in der er die Ereignisse als »versuchten Naziangriff« beschreibt. Mehrere Personen hätten sich an den Schutzzäunen des Instituts zu schaffen gemacht und versucht, in die Büroräume zu gelangen.

Die Polizei glaubt nicht an diese Version. Sprecher Andreas Loepki antwortet auf kreuzer-Anfrage, dass das »Agieren im Umfeld des Kohlrabizirkus allein auf Aktivitäten der links-extremen Szene beruhte«. Nach Angaben von Sicherheitsleuten des Kampfsport-Events seien die Personen, die am Zaun zugange waren, »nach optischer Wahrnehmung eher dem linken Spektrum zuzuordnen«. Auf diese Weise sollen

drei Unbekannte auf das Gelände gelangt sein, »wo sie sich einem Stromverteilerkasten widmen wollten«. Als sie angesprochen wurden, hätten sie jedoch die Flucht ergriffen. Und die »angeblich ins Objekt eingedrungenen Rechten« seien lediglich Sicherheitskräfte gewesen.

Linke, die das Kampfsport-Event sabotieren wollen und sich deshalb gewaltsam Zutritt zum Kohlrabizirkus verschaffen, und eine Security, die darauf reagiert? Oder rechte Kampfsportler, denen das progressive IfZ ein Dorn im Auge ist und die ihre Anwesenheit auf dem Gelände für einen Denkmittel nutzen wollen? Beide Versionen und ihre Motive erscheinen plausibel, die ungeklärten Fragen sind zahlreich.

## Augenzeugen berichten von Autos mit Naziaufklebern

Einerseits ist da der Zeuge, der wenige Minuten nach dem Notruf eintraf. Er will gesehen haben, wie drei Männer von der Polizei kontrolliert wurden, dann aber wieder Richtung Kampfsport-halle gehen durften. Der Vorgang ist auf Fotos zu sehen. Sind das die drei angeblich Linken, von denen auch Loepki spricht? Zunächst las man von der Personenkontrolle auch in einem ersten Bericht der *Leipziger Volkszeitung*, in einer späteren Version dann aber nicht mehr.

Eine weitere Unstimmigkeit betrifft die Stromkästen. Denkbar ist, dass Gegner des Events dieses sabotieren wollten. Sämtliche Verteilerkästen befinden sich allerdings innerhalb der Halle, in der es stattfand, und nicht im Treppenaufgang des IfZ. Bisher gibt es keine Hinweise darauf, dass sich Einbruchspuren an den Geräten befinden.

Welchem Spektrum gehören die Angreifer also an? Dem linken, wie Sicherheitsleute und Poli-

zei meinen, oder dem rechten, wie die Leute vom IfZ glauben? Oliver Riedel, Geschäftsführer der angestellten Security-Firma »Pro GSL GmbH«, ist kein unbeschriebenes Blatt. Erst kürzlich war er Thema im NSU-Untersuchungsausschuss des Bundestages. Angeblich hatte er einen Zeugen bedroht, der den Computer des Zwickauer Neonazis Ralf Marschner besaß. Darauf sollen sich Beweise zur neonazistischen Terrorgruppe NSU befunden haben.

Mehrere Augenzeugen, die nach dem Twitter-Notruf zum Kohlrabizirkus fuhren, berichten zudem, dass sie im Umkreis vermehrt Autos mit Nazi-Aufklebern und rechten Szenecodes wie »18« oder »88« im Nummernschild gesehen haben. Laut Loepki seien bei Feststellung von Personalien nur Leute aufgefallen, die »ausschließlich dem linken Spektrum« zuzuordnen seien.

Eine kleine Anfrage von Juliane Nagel (Linke) im Landtag soll zur weiteren Klärung der Ereignisse beitragen. Die Polizei bleibt bei ihrer Version eines links motivierten Angriffs und verweist auf einen Festgenommenen, dem nun schwerer Landfriedensbruch und versuchte Brandstiftung vorgeworfen wird. Der Beschuldigte selbst bestreitet die Anschuldigungen.

Was wirklich am Abend vor dem Kampfsport-Event im Kohlrabizirkus geschah, bleibt nebulös. Viel wichtiger sind aber auch die Fragen nach den politischen Verbindungen der Organisatoren vom »Imperium Fighting Championship«. Einem MDR-Bericht zufolge waren mehrere angetretene Kämpfer auch am Überfall auf die Connewitzer Wolfgang-Heinze-Straße Mitte Januar beteiligt (s. auch S. 32). Wenn das Gerichtsverfahren gegen die Beteiligten beginnt, dürften weitere Details zur Sprache kommen.

SARAHULRICH